

**WENIGER
WILHELM.
MEHR
ZUKUNFT.**

Koalitionsvertrag AStA 2019/2020
Münster, September 2019

KOALITIONSVERTRAG

zur Bildung des Allgemeinen Studierendenausschusses
an der Universität Münster in der Legislatur 2019/20

zwischen den Listen
CampusGrün, Juso-HSG und der DIL



Inhalt

- 1 Präambel 4
 - 2 Allgemeines 5
 - 2.1 Vereinbarungen bezüglich des Studierendenparlaments 5
 - 2.2 Vereinbarungen zum AStA 5
 - 3 Der AStA 6
 - 3.1 Die Referatsstruktur 6
 - 3.2 Allgemeines zur Arbeit im AStA 6
 - 3.3 Das AStA-Plenum 7
 - 3.4 Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt 7
 - 3.5 Autonome Referate 7
 - 4 Inhaltliche Schwerpunkte der Referate 9
 - 4.1 Vorsitz 9
 - 4.2 Finanzen 10
 - 4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Digitales 10
 - 4.4 Soziales, Wohnraum und Partizipation 14
 - 4.5 Nachhaltigkeit und Mobilität 20
 - 4.6 Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung 25
 - 5 Schlussbestimmungen 31
 - 5.1 Besetzung der Referate 31
 - 5.2 Koalitionsausschuss 31
- Unterschriften 32
- Impressum 33

1 Präambel

Die Listen CampusGrün, die Juso-Hochschulgruppe und die Demokratische Internationale Liste haben sich als Koalition im 62. Studierendenparlament der Universität Münster zusammengetan, um weiterhin eine starke und solidarische Interessenvertretung für alle Studierenden gegenüber der Universität Münster und anderen politischen und gesellschaftlichen Akteur*innen zu sein.

Angesichts von Klimakrise und erstarkendem Nationalismus und Rassismus sowie zunehmender sozialer Ungleichheit braucht es linke Bündnisse, die für eine gute Zukunft kämpfen. Die Studierendenschaft und die Universität können weder den Klimawandel aufhalten noch die Rechten aus den Parlamenten vertreiben. Aber sie müssen Orte sein, an dem der Kampf beginnt. Wir wollen dafür sorgen, dass die Universität nicht nur Nachhaltigkeit und gleichen Zugang für alle predigt, sondern dafür auch etwas tut. Wir wollen dafür sorgen, dass nicht nur alle den Wohnraummangel und fehlende Frauen* in der Forschung beklagen, sondern dass sie auch bereit sind, dafür eigene Befindlichkeiten zurückstellen. Weniger Wilhelm. Mehr Zukunft.

Auf Grundlage dieses Koalitionsvertrages wird der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) für die Legislatur 2019/20 gebildet.

2 Allgemeines

2.1 Vereinbarungen bezüglich des Studierendenparlaments

Wir wollen unserer Verantwortung gegenüber der Studierendenschaft gerecht werden und bemühen uns selbstverständlich, vollzählig bei Sitzungen des Studierendenparlaments und Ausschusssitzungen zu erscheinen. Um die koalitionsinterne Kommunikation zu gewährleisten, finden vor den Parlaments- und Ausschusssitzungen gemeinsame Vorbesprechungen statt. Weiterhin soll ein Koalitionsausschuss zwischen den Koalitionslisten gebildet werden, der einen Austausch zwischen den unterschiedlichen Gremien vereinfacht.

Die Koalitionslisten setzen sich gemeinsam mit dem Präsidium für größtmögliche Transparenz im Studierendenparlament ein. Ferner soll die Außenwirkung des Studierendenparlaments erhöht werden.

Des Weiteren möchten die Koalitionslisten die Studierendenschaft deutlich über die Diskussionen und Beschlussfassungen innerhalb des Studierendenparlaments informieren. Dahingehend ist eine enge Zusammenarbeit mit den studentischen Medien angedacht.

2.2 Vereinbarungen zum AStA

Als Exekutivorgan der Studierendenschaft muss der AStA der Universität Münster gegenüber aktuellen hochschulpolitischen Herausforderungen eine aktive und gestalterische Rolle einnehmen.

Hierfür sind ein breites hochschul- und politisches Interesse der Studierendenschaft sowie deren Einbindung in die Arbeiten und Aktivitäten des AStA gefragt und sollen aktiv gefördert werden.

Hochschulpolitik soll zum Mitmachen einladen. Das System der Projektstellen, der autonomen Referate, der Fachschaften und der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV) soll dafür sorgen, dass sich auch Studierende ohne hochschulpolitischen Hintergrund in den AStA einbringen können. In Zeiten strafferer Studienpläne soll der AStA weiterhin ein Ort sein, in dem interessierte und engagierte Studierende ihre Ideen und Projekte im Interesse der Studierendenschaft verwirklichen können.

3 Der AStA

3.1 Die Referatsstruktur

Der AStA setzt sich aus zwei Vorsitzenden, zwei Finanzreferent*innen sowie zwei Referent*innen im Referat für *Öffentlichkeit und Digitales*, jeweils drei Referent*innen in den Referaten für *Nachhaltigkeit und Mobilität* und *Soziales, Wohnraum und Partizipation* sowie vier Referent*innen im Referat für *Kultur, Feminismus, Diversity und politischer Bildung* zusammen.

Darüber hinaus existieren die satzungsmäßig definierten autonomen Referate.

3.2 Allgemeines zur Arbeit im AStA

Der Schwerpunkt der Arbeit des AStA liegt auf der Organisation und Durchführung eigener Projekte und Vorhaben für und zu Gunsten der Studierendenschaft sowie auf der Vertretung studentischer Interessen in hochschulinternen, gesellschaftlichen und politischen Diskursen.

Langfristig wirkt der AStA auf die Einführung eines allgemeinpolitischen Mandats hin. Bei der Arbeit des AStA tragen die Referate gemeinsam Verantwortung für deren Erfolg. Die Referent*innen sollen sich gegenseitig bei ihren Projekten unterstützen. Die finanzielle Förderung von Veranstaltungen und studentischen Initiativen darf die Arbeit der Referent*innen des AStA dabei nicht ersetzen.

Der AStA hat bei seiner Arbeit, insbesondere bei der Förderung von Veranstaltungen und studentischen Initiativen, stets soziale, politische und ökologische Standards zu berücksichtigen. Dies gilt sowohl in der Frage, von wem sich der AStA fördern lässt, als auch wen dieser innerhalb seiner Möglichkeiten fördert. Bei Kooperationen wie Werbeanzeigen oder Anschaffungen wird er sich darum bemühen, nur mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, die seinen Ansprüchen genügen.

Der AStA steht den einzelnen Listen nicht als Wahlkampfplattform zur Verfügung.

Der AStA soll darauf hinwirken, dass die Repräsentation von Frauen* in der Hochschulpolitik gesteigert wird. Aus diesem Grund werden der Vorsitz und der AStA quotiert besetzt. Die beteiligten Listen bemühen sich, jeweils eine quotierte Delegation zu entsenden.

Der AStA setzt sich für eine gute und konstruktive Kommunikation mit den Mitarbeiter*innen ein. Bei Neueinstellung soll langfristig das Ziel einer quotierten Belegschaft angestrebt werden.

Der AStA strebt eine Internationalisierung an. Wenn möglich sollen Vorträge und Veranstaltungen in Englisch angeboten werden. In jedem Fall soll die Internetseite weiter in die englische Sprache übersetzt werden. Veranstaltungen, die nicht in englischer Sprache stattfinden, enthalten einen Hinweis.

3.3 Das AStA-Plenum

Das AStA-Plenum besteht aus den in 3.1 genannten Referent*innen. Das AStA-Plenum, bei dem alle Referent*innen anwesend sein sollen, soll öffentlich einmal wöchentlich abgehalten werden. Dort diskutiert und trifft der AStA seine Entscheidungen. Die Protokolle sind zeitnah zu veröffentlichen. Zudem soll einmal in der Woche eine Dienstbesprechung stattfinden, auf der Projekte geplant und inhaltliche Fragen diskutiert werden. Das AStA-Plenum gibt sich unmittelbar nach der Wahl des AStA eine neue Geschäftsordnung.

3.4 Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt

Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt definieren sich über die im Koalitionsvertrag vereinbarte politische Grundausrichtung.

Alle Referent*innen sind dem Studierendenparlament rechenschaftspflichtig und haben am Ende ihrer Amtszeit einen Abschlussbericht anzufertigen. Des Weiteren sind die Vorsitzenden und gegebenenfalls andere Referent*innen angehalten, regelmäßig über ihre Tätigkeit und über die Tätigkeit ihrer Projektstellen im Studierendenparlament zu berichten.

Um den vereinbarten Aufgaben gerecht zu werden, sollen, wenn nötig, Projektstellen ausgeschrieben werden. Ebenso sind Initiativbewerbungen von Studierenden und Hochschulgruppen sowie studentischen Initiativen mit eigenen Ideen und Projekten nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Über die Einrichtung einer Projektstelle diskutiert und entscheidet das AStA-Plenum. Die angenommenen Projektstellen sind einem Referat zuzuordnen, das regelmäßig Rücksprache mit ihnen hält.

3.5 Autonome Referate

Die Koalitionslisten streben einen Erhalt der Unabhängigkeit der autonomen Referate für ihre bisherigen Statusgruppen an. Sofern sie dies wünschen, unterstützt der AStA

sie bei ihrer Arbeit. Der AStA setzt sich dafür ein, dass autonome Referate weiterhin nur einer Rechenschaftspflicht gegenüber ihren Statusgruppen unterliegen.

Wir streben eine weitergehende Vernetzung mit den autonomen Referaten an. Dies soll unter anderem durch einen besser abgestimmten Plenums- und Dienstbesprechungs-termin erreicht werden.

Bei allen thematischen Überschneidungen zwischen autonomen und politischen Referaten sollen Projekte und Arbeiten abgesprochen werden. Wenn gewünscht soll die Durchführung in Kooperation stattfinden.

4 Inhaltliche Schwerpunkte der Referate

4.1 Vorsitz

Damit der AStA als Vertretung der Studierendenschaft produktiv arbeiten kann, ist es notwendig, dass die Referate untereinander vernetzt sind und durch Zusammenarbeit voneinander profitieren können.

Der Vorsitz nimmt sich der Aufgabe an, die einzelnen Referent*innen in ihrer Arbeit miteinander zu koordinieren und die Referate in allen notwendigen Bereichen zu unterstützen. Der Vorsitz vertritt den AStA sowie die Interessen der Studierendenschaft aktiv gegenüber Externen.

Zu Beginn und im Laufe seiner Amtszeit plant der Vorsitz mehrere Klausurtagungen zur Erarbeitung thematischer Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode auf Grundlage dieses Koalitionsvertrages. Neue Referent*innen sollen bestmöglich in ihre Arbeit eingeführt werden. Gegen Mitte der Legislaturperiode soll eine Evaluation der angestrebten Projekt- und Themenschwerpunkte erfolgen.

Umsetzung des neuen Nutzungskonzepts Druckerei

Unter Rücksichtnahme auf bestehende Verbindlichkeiten soll der Vorsitz das in der vorherigen Legislaturperiode erarbeitete Nutzungskonzept für die AStA-Druckerei umsetzen. Dies soll nach den Maßgaben Sozialverträglichkeit, Erweiterung und Verbesserung des Service-Angebots und Nutzung freier Kapazitäten geschehen.

Vorbereitung der Semesterticketverhandlungen

Im Jahr 2021 müssen neue Verträge für das Semesterticket abgeschlossen werden. Die Aufgabe des AStA ist es deshalb, diese Verhandlungen vorzubereiten. Dazu gehört, Meinungen der Studierenden zum aktuellen Angebot einzuholen und sich für eine Erweiterung des Semestertickets in Hinblick auf Geltungsbereich und Konditionen einzusetzen. Der AStA-Vorsitz koordiniert die Vorbereitung der Verhandlungen zusammen mit den anderen Referaten, insbesondere mit dem Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität.

Seiner politischen Funktion wird der Vorsitz insofern gerecht, als dass er an Senatssitzungen, Sitzungen des Studierendenparlaments und weiteren Gremiensitzungen teilnimmt und dort über Projekte des AStAs informiert und die Position des AStAs darstellt.

4.2 Finanzen

Die Referent*innen im Finanzreferat verwalten die Finanzen der Studierendenschaft im Allgemeinen und die Finanzen des AStAs im Besonderen. Abgesehen von den bereits gesetzlich festgelegten Tätigkeiten fällt darunter beispielsweise die finanzielle Verwaltung von Projektstellen. Die Finanzreferent*innen stehen in engem Kontakt mit den anderen Referent*innen und informieren diese über die bisherige Ausnutzung der für die Arbeit relevanten Haushaltstitel.

Des Weiteren nimmt das Finanzreferat beratend an Sitzungen des Vergabeausschusses sowie auch an Sitzungen des Haushaltsausschusses teil. Teilnahme an Sitzungen des Studierendenparlaments und auch die aktive Berichterstattung dort sind ausdrücklich erwünscht. Abgesehen von den oben definierten verwaltenden Tätigkeiten können sich Finanzreferent*innen auch aktiv in die Projektarbeit des AStAs einbringen.

Das Finanzreferat überprüft auch die Nutzung der Beiträge aus dem Semesterbeitrag der Studierenden sowie in Zusammenarbeit mit dem Referat für Kultur, Feminismus, Diversity und politische Bildung der Beiträge für das Kultursemesterticket. Der Beitrag für den Studierendensport soll weiter evaluiert werden.

Weiterhin erstellt das Finanzreferat gemäß den gesetzlichen Vorgaben den Haushalt der Studierendenschaft. Dieser sollte möglichst in einfacher und verständlicher Sprache verfasst werden sowie übersichtlich dargestellt sein. Einzelne Haushaltstitel und deren Bestimmung sollen klar ersichtlich sein.

Die Verwaltungsstrukturen des Finanzreferates sollen, wenn möglich, in digitalisierter Form durchgeführt werden.

Services

Der AStA sieht sich als politische Interessensvertretung und Services sind kein Selbstzweck. Nichtsdestotrotz wollen wir unser Service-Angebot weiter verbessern und erweitern. Dazu bildet der AStA einen Arbeitskreis. Dieser soll bis zum Jahresende 2019 ein Service-Konzept für den AStA erarbeiten. Mögliche Erweiterungen sind zum Beispiel Angebote zur Fahrradreparatur, eine Kleidertauschbörse, ein Werkzeugverleih und weitere Beratungsangebote.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Digitales

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Digitales trägt die politischen Ziele des AStA nach außen. Es bewirbt gleichzeitig die Services des AStA. So soll es das Ansehen des AStA in der Öffentlichkeit verbessern. Dabei arbeitet es so transparent wie möglich.

Denn: Eine gut funktionierende Öffentlichkeitsarbeit ist als das Sprachrohr der Studierenden von zentraler Bedeutung für einen effektiv wirkenden AStA. Das Referat dient auf der anderen Seite auch als erste Anlaufstelle für Studierende zur Lösung von Problemen, insbesondere auch durch seine Social-Media-Kanäle. Es trägt zur referatsübergreifenden Vernetzung bei und wirkt aktiv an der Projektplanung im AStA mit.

Die Öffentlichkeitsarbeit des AStA soll sich an den politischen Maßstäben orientieren, die sich der AStA gibt. Deshalb sollen beispielsweise Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit weiter auf ihren Ressourcenverbrauch überprüft werden und Reader des AStA sollten konsequent digital aufbereitet und bereitgestellt werden. Der AStA achtet verstärkt darauf, weibliche und feministische Perspektiven in der Öffentlichkeitsarbeit zu berücksichtigen.

Die Digitalisierung gilt als große Herausforderung unserer Zeit und ermöglicht vielfältige Anwendungsmöglichkeiten gerade im Bereich der Forschung und der Lehre. Die Universität sollte sich diesen Aufgaben nicht verschließen und die digitale Infrastruktur voranbringen und nutzen. Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Digitales begleitet die Digitalisierung an der Uni dabei federführend.

Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit

Der AStA strebt an, seine Öffentlichkeitsarbeit laufend zu professionalisieren. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen gewährleistet werden: die Schaffung einer einheitlichen Plattform zur Verwaltung der Social-Media-Arbeit, in die die Referate eigene Inhalte einspeisen können und die interaktive Präsentation und Aufarbeitung von Inhalten, z.B. durch Q&As, Videos und Challenges. Zusätzlich soll es eine konsequente Ausrichtung am Corporate Design des AStA geben und die ein Leitfadens für Öffentlichkeitsarbeit bei Veranstaltungen für die AStA-Referent*innen erstellt werden. Zudem soll es interne Workshops zur Öffentlichkeitsarbeit für AStA-Referent*innen geben.

Aktionen und Kampagnenarbeit

Zukünftig organisiert der AStA vermehrt und mindestens einmal pro Semester inhaltliche Kampagnen, die öffentlichkeitswirksam im studentischen Leben stattfinden. Diese soll neben einem speziellen Thema auch explizit die Bekanntheit des AStA fördern.

Der AStA setzt zusätzlich auf punktuelle Offline-Aktionen, die sich mit allgemein- oder tagespolitischen Themen, bevorzugt auch mit hochschulpolitischem Bezug, befassen.

Transparenz und Erreichbarkeit

Der AStA arbeitet der Studierendenschaft gegenüber so transparent wie möglich und entwickelt zu Beginn der Legislaturperiode ein Konzept mit geeigneten Maßnahmen, die die Transparenz weiter erhöhen. Dazu soll zählen: Die Berichterstattung über die

Arbeit der Referate auch abseits von Veranstaltungen zu verbessern und auszubauen und vermehrt Vorlesungen zu besuchen, um den AStA vor Ort zu repräsentieren. Zudem sollen Informationen über die dauerhaften Angebote und die Arbeit des AStA mit dem Ziel, diese Informationen niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen neu konzipiert werden.

Vernetzung mit den Fachschaften

In Kooperation mit den Fachschaften sollen für Studienanfänger*innen ausführliche Informationen in den Orientierungswochen präsentiert werden. Inhalte dafür sollen gemeinsam mit den Fachschaften erarbeitet werden und so den Bedürfnissen der einzelnen Studiengänge gerecht werden.

Wahlinformationen

Zu den Wahlen der verschiedenen studentischen Gremien sollen politisch neutrale Informationen über die Aufgaben der Gremien erstellt werden. Diese sollen auch an den Urnen ausliegen, um eine umfassende Information über die Wahlen zu ermöglichen. Erfolgreiche Konzepte der letzten Jahre sollen weitergeführt werden.

Außerdem soll bei der Universität angeregt werden, Informationen über die Hochschulpolitik und die studentischen Wahlen auf der Internetseite der Universität zu veröffentlichen.

Service für Erstis

Zum Semesterstart gibt es weiterhin einen Ersti-Beutel. Dieser enthält auf Nachhaltigkeitsaspekte geprüfte Materialien. Dazu gehören: Tipps für einen guten Start ins Studium, hilfreiche Give-Aways und Informationen zur Arbeit des AStA samt seiner vielen Serviceangebote. Hierzu sollen die bestehenden Ersti-Informationen überarbeitet und zeitloser gestaltet werden.

In Zusammenarbeit mit den Fachschaften werden Angebote geschaffen und ausgebaut, die Erstsemester bereits in den ersten Wochen des Studiums mit Hochschulpolitik und der Arbeit des AStA vertraut machen, um diese als Anlaufstelle für die Lösung von Problemen des studentischen Alltags weiter zu etablieren.

Internetseite

Die Internetseite des AStA wurde von Grund auf neu strukturiert. Die intensive Pflege der Internetseite mit Informationen über die Studierendenschaft und die Arbeit des AStA wird fortgesetzt. Zudem soll ein barrierefreier Zugang weiter ausgebaut werden und die englischsprachige Version ausgebaut werden.

Campus-App

Die Universität wird in naher Zukunft keine eigene App zur Verfügung stellen, die alle wichtigen Funktionen des Studienalltags enthält. Deshalb wird der AStA eine eigene App entwickeln. Der AStA beginnt auf kurze Sicht damit, das Semester- und das Kultursemesterticket in der App mobil bereitzustellen. Zudem sollen Informationen und Termine aus dem AStA an prominenter Stelle angezeigt werden. Langfristig soll die App als das zentrale Medium des Uni-Alltags eben alle digitalen Plattformen gebündelt darstellen. Hierzu können zählen: Zugang zum ULB-Konto und Bibliotheksticker, Speiseplan für die Mensen und Bistros, Einsicht in das Vorlesungsverzeichnis und in die Prüfungsverwaltung, Zugang zum LearnWeb und zur Uni-Mail-Adresse sowie ein Lageplan aller Gebäude und Räumlichkeiten der Universität.

Kooperationen ausbauen

In Zukunft wird der AStA die Zusammenarbeit mit den Medien, insbesondere mit den studentischen Medien, verstärken. Auf das Studierendenwerk und die Universität soll weiterhin zugegangen werden, um zusätzliche Optionen für unsere Öffentlichkeitsarbeit zu erschließen.

Der AStA regt zudem an, Workshops zur Vermittlung digitaler Kompetenzen des Zentrums für Informationsverarbeitung (ZIV) auszubauen und in Kooperation durchzuführen.

Die Anfänge des neuen Campus-Management-Systems (CMS) der Uni orientieren sich noch nicht an den Bedürfnissen der Nutzer*innen. Der AStA sucht den Kontakt zur zuständigen Stabsstelle, strebt eine Besetzung der freien studentischen Posten im Projekt an und bringt die Perspektive der Nutzer*innen konsequent in den Prozess ein.

Digitalisierung des Universitätsalltags

Ein wichtiger Aspekt sollte weiterhin das Arbeiten mit E-Learning und E-Lectures-Angeboten sein. Hierbei sollte ein Evaluationsaustausch mit der Universität stattfinden, um das Angebot tiefer und breiter werden zu lassen. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch die Weiterentwicklung des LearnWebs als einheitliche Plattform für Lehrmaterialien in allen Studiengängen. Die Verwendung zahlreicher verschiedener komplizierter Portale, wie aktuell von den Fakultäten betrieben, ist weder studierendenfreundlich noch praktikabel. Die zentrale Nutzung und Bereitstellung von digitalem Lehrangebot muss auch weiterhin möglich bleiben.

Die Möglichkeiten zum Streaming von Lehrinhalten werden bisher unzureichend genutzt. Hier wird sich der AStA für eine Ausweitung einsetzen und dafür notwendige Modernisierungen anregen, um E-Lectures zu ermöglichen. Dozent*innen sollen über die Möglichkeiten des Streamings informiert werden, damit diese die vorhandenen digita-

len Möglichkeiten auch ausschöpfen.

Ferner soll der Zugriff auf die Universitätsnetzwerke und auf die WLAN-Infrastruktur in Universitätsgebäuden und in der Stadt ausgebaut werden. Weiterhin soll die Qualität der Netzwerke stetig verbessert werden. Die Anzahl digitaler Bücher, Zeitschriften, Publikationen und Lehrmaterialien sollen in Zusammenarbeit mit der ULB erhöht werden.

Datenschutz

Der AStA versteht sich insgesamt als Vertretung der Studierendenschaft und tritt für größtmögliche Sicherheit persönlicher Daten ein. Eine Sammlung personenbezogener Daten wird abgelehnt.

Online-Partizipation

Die Partizipation in der Studierendenschaft soll gefördert werden, indem Möglichkeiten für die Mitbestimmung in Sachfragen ausgelotet werden. Eine Ergänzung der jährlichen Wahlen durch Online-Wahlverfahren für eine bessere Beteiligung finden wir sinnvoll. Sollte die Universität eine komplette Ersetzung der Wahlen durch ein Onlineverfahren anstreben, bildet der AStA einen Arbeitskreis, der sich damit auseinandersetzt. Grundsätzlich sehen wir eine Abschaffung der Urnenwahl zugunsten eines reinen Onlineverfahrens kritisch.

4.4 Soziales, Wohnraum und Partizipation

Der AStA setzt sich in verschiedenen Arbeitsfeldern für die Lösung von Problemen des studentischen Alltags, für die sozialen Belange der Studierenden und für die Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten ein.

SOZIALES

Studienfinanzierung

Der AStA positioniert sich gegen Studiengebühren – insbesondere versteckte. Denn ein Studium muss für alle finanzierbar sein und alle müssen die gleichen Chancen auf Hochschulbildung haben. Einer rein leistungsorientierten Förderung, wie bspw. durch das Deutschlandstipendium, steht der AStA ablehnend gegenüber. Das grundlegende Instrument zur Förderung der Studierenden soll ein funktionierendes BAföG sein.

Eine Reform des aktuellen BAföG ist nötig. Der AStA erwartet von dieser Reform eine Anhebung der Bedarfssätze und eine jährliche Anpassung an die tatsächlichen Lebenshaltungskosten, sowie eine Anhebung der Einkommens- und Vermögensfreibeträge. Restriktionen aufgrund des Alters, eines Fachwechsels oder dem Überschreiten der Re-

gelstudienzeit müssen abgeschafft werden, um diverse Hochschulbiographien zuzulassen.

Überdies muss das BAföG verstärkt geöffnet werden: für Studierende, die von ihren Eltern finanziell nicht unterstützt werden, für ausländische Studierende und für geflüchtete Menschen ab dem ersten Tag. Langfristig wird eine Öffnung des BAföGs für alle Studierende angestrebt, welches zudem als Vollkostenzuschuss gewährt wird. Denn nur so kann Chancengleichheit tatsächlich sichergestellt werden.

Der AStA setzt sich für eine BAföG-Reform durch die Bundesregierung ein und trägt die Forderung weiterhin an Politik und Presse heran.

Weiterhin will sich der AStA konkret vor Ort für gezielte Verbesserungen einsetzen. Hier gilt es, die Bearbeitungszeit der Anträge deutlich zu verkürzen, wozu eine Erhöhung der Mittel für das Studierendenwerk nötig ist, sowie ratsuchenden Studierenden einen Leitfaden zur Antragsbearbeitung mit an die Hand zu geben. Hierbei soll ein ‚informeller‘ Leitfaden zur BAföG-Förderung erstellt werden, der nicht kommunizierte Tipps beinhaltet.

Auch soll zu Semesterbeginn eine Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk und der Zentralen Studienberatung (ZSB) zur Studienfinanzierung für Studienanfänger*innen durchgeführt werden, welche die wichtigsten Informationen zum BAföG vorstellt. Ferner sollen auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten wie Nebenerwerbstätigkeiten, Kredite sowie Stipendien betrachtet werden.

Schließlich sollen Angebote ausgebaut werden, die Studierende bei der Antragsstellung für Sozialhilfe unterstützen.

Arbeiten neben dem Studium

Die meisten Studierenden müssen neben dem Studium arbeiten, um sich ihr Studium und ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Restriktionen für Studierende aus Nicht-EU-Ländern lehnt der AStA ab. Um Studierende verstärkt über ihre Rechte im Nebenjob aufzuklären, ist eine vernetzende Zusammenarbeit mit dem DGB und anderen gewerkschaftlichen Kräften auszubauen. Außerdem sollte eine Veranstaltung(-reihe) oder Broschüre zum Thema „Rechte bei typischen studentischen Beschäftigungen“ erstellt werden.

Auch die Hochschule selbst ist für viele Studierende ein Arbeitsplatz. Hier wird sich für eine faire Bezahlung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen von allen an der Hochschule beschäftigten Mitarbeiter*innen eingesetzt. Prekäre und zu stark befristete Stellen bedeuten für Studierende eine enorme Belastung und sind daher abzulehnen. Zudem wird eine Vernetzung mit der SHK-Vertretung, den gewerkschaftlichen Hochschulgruppen und der Mitarbeiter*innen-Vertretung der Universität angestrebt, um eine Unterstützung bei Tarifverhandlungen über die Arbeitsbedingungen sicherzustellen und die

gesamte Studierendenschaft über diese Bedingungen aufzuklären. Eine Erhöhung der SHK-Löhne erfordert eine gleichzeitige Anpassung der Institutshaushalte, um die Zahl der SHK-Plätze beizubehalten. Außerdem soll eine Anpassung der Urlaubsregelungen an die realen Studienbedingungen, wie Prüfungsphasen oder Praktika, erfolgen.

Speziell für Promotionsstudierende sollen ausreichend vergütete Stellen zur Verfügung stehen. Abschlüsse sollen bei der Vergütung angemessen berücksichtigt werden. Dabei setzt sich der AStA für die Umsetzung des „Rahmenkodex Gute Arbeit“, bei Erhalt der bestehenden Stellen ein.

Studieren mit Kind

Der AStA setzt sich für gezielte Verbesserungen für Studierende mit Kind ein, um die Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen zu erleichtern. Dazu soll die Zusammenarbeit und der Austausch mit Beratungsstellen an der Hochschule wie z.B. dem Gleichstellungsbüro oder dem Familienbüro und anderen Einrichtungen intensiviert und gemeinsame Veranstaltungen für Studierende mit Kind organisiert werden.

Im Referat sollen ebenfalls die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind ermittelt und entsprechende Handlungsoptionen evaluiert werden.

Der AStA soll fester Partner beim Studi-Kidz-Café bleiben, welches Studierenden mit Kind die Möglichkeit zum Austausch und Kennenlernen bietet. Ebenso soll das Referat das Sommerfest für Studierende mit Kind mitorganisieren.

Darüber hinaus soll die Babysittingbörse des AStA verstärkt beworben werden, um sich als Vermittlungsportal für Studierende mit Kind zu etablieren. Auch sollen konkrete Verbesserungen an der Hochschule zur Vereinbarkeit von Studium und Familie erzielt werden, welche sowohl infrastrukturelle Maßnahmen, flexiblere Studienbedingungen wie die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums als auch eine Evaluation des KiTa-Angebots des Studierendenwerks betreffen. Alternative Kinderbetreuungsmöglichkeiten sollen beispielsweise auch außerhalb der KiTa-Öffnungszeiten geschaffen werden.

Auch die Bereitstellung von – für alle zugängliche – Wickeltischen in allen universitären Einrichtungen wird angestrebt. Des Weiteren soll die Nutzung der Institute und Bibliotheken an die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind angepasst werden und beispielsweise Lernräume geschaffen werden, die störungsarmes Lernen ermöglichen.

Außerdem setzt sich der AStA für flexible und individuelle Lösungen bei Anwesenheitspflichten für Studierende mit Kind ein.

Hygieneprodukte für Studierende bereitstellen

Das Referat erarbeitet mit geeigneten Partner*innen Konzepte, durch die Hygieneprodukte und Verhütungsmittel finanziell benachteiligten Studierenden niedrigschwellig

und kostenlos zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem sollen mehrsprachige Informationen zur Familienplanung und -beratung in Kooperation mit dem Frauenreferat zur Verfügung gestellt werden. Auf allen Toiletten des AStA werden Hygieneprodukte bereitgestellt.

(Mentale) Gesundheit

Auch die mentale Gesundheit Studierender, die durch psychische Belastung gefordert wird, soll verstärkt Aufmerksamkeit bekommen. Dafür soll mit dem Referat für behinderte und chronisch Kranke Studierende zusammengearbeitet werden. Außerdem sollte Aufklärungsarbeit zum Thema stattfinden und die Möglichkeit einer „Psychotherapeutischen Ambulanz“ bzw. eine Vermittlung entsprechender Angebote evaluiert werden.

WOHNRAUM

Die steigenden Lebenshaltungskosten und zu hohen Mietpreise auf dem Wohnungsmarkt befördern stetig die Entwicklung Münsters zu einem exklusiven Studienstandort, an dem für ökonomisch schwache Studierende kein Platz mehr ist. Daher ist es notwendig, diese Entwicklung im AStA öffentlichkeitswirksam zu begleiten und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen sozialpolitische Verbesserungen herbeizuführen. Hierzu sollen die vorhandenen Hilfs- und Beratungsangebote sowie die Vernetzung mit weiteren Einrichtungen der Universität, des Studierendenwerks und der Stadt ausgebaut werden.

Ausweitung von Wohnheimspätzen

Die Wohnheime des Studierendenwerks, die als verlässlich bezahlbarer Wohnraum besonders wichtig sind, bieten keine Kapazitäten mehr, was besonders durch den Abriss und Neubau von Wohnheimen verstärkt wurde. Daraus ergibt sich eine untragbare Situation, sodass schnellstmögliche Verbesserungen notwendig sind. Aus diesem Grund wird sich der AStA weiterhin für eine Ausfinanzierung des Studierendenwerks stark machen. In Zusammenarbeit mit weiteren Studierendenvertretungen sowie dem Studierendenwerk soll auf Landesebene eine Anhebung der Beträge für Studierendenwerke angestrebt werden, welche unter anderem einer Verbesserung der Wohnraumsituation dienen soll. Ferner sollen durch eine Kooperation mit dem Studierendenwerk und dem Deutschen Studentenwerk [sic!] bessere Vertragskonditionen mit der Bundesanstalt für Immobilien (BImA) insbesondere für Studierendenwerke erwirkt werden. Der AStA unterstützt die Forderung nach einem Ausbau von Wohnheimplätzen, die sich als Mietobergrenze an der BAföG-Wohnpauschale orientieren.

Der AStA setzt sich zudem dafür ein, dass durch den Neubau von Wohnheimen mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird. Hierbei soll überprüft werden, ob eine Beteiligung des AStAs als Bauträger möglich ist. Außerdem soll auf eine Priorisierung ausländischer

Studierender bei Wohnheimen hingewirkt werden, da diese es bei der Wohnungssuche besonders schwer haben.

Erstsemester abfedern

In Notfällen muss die Unterbringung von Studierenden zu Semesterbeginn gewährleistet werden und bei Bedarf eine Kapazitätserhöhung der Notunterkunfts-Plätze erfolgen. Deshalb soll ein „Erstsemester abfedern“- Programm vom AStA eingeführt werden, für das in der letzten Legislaturperiode erste Ansätze erarbeitet wurden.. Außerdem soll zur Verbesserung des Angebots Vernetzungsarbeit mit (Hochschul-)Gruppen geleistet werden und ggf. gemeinsame Projekte entworfen werden.

Ebenfalls sollen die eigene AStA-Wohnbörse, sowie die erfolgreiche Aktion „Deine Couch für Erstis“ zur Erleichterung der Wohnungssuche öffentlichkeitswirksam beworben werden. Für eine bessere Wohnsituation für internationale Studierende soll die AStA-Wohnbörse weiterhin in Zusammenarbeit mit dem International Office und der ASV ausgebaut werden. Zudem soll auf der Internetseite des AStA eine ERASMUS-Wohnbörse angeboten werden, die eine Weiternutzung von Wohnraum von Austausch-Studierenden ermöglicht.

Vernetzungsarbeit auf Stadt- und Landesebene

Im Referat werden auch weiterhin öffentliche Kundgebungen wie das Wohnraumprotestcamp organisiert, die der Sichtbarmachung der Wohnraumsituation in Münster dienen.

Zur Erhebung der aktuellen Mietpreissituation im Stadtgebiet Münsters ist eine interaktive Mietpreiskarte angedacht, auf der von Studierenden ihre Mieten vermerkt werden kann. Diese soll zur besseren Orientierung auf dem Wohnungsmarkt dienen.

Darüber hinaus setzt der AStA sich weiterhin im städtischen „Arbeitskreis Studentische Wohnraumversorgung“ dafür ein, dass mehr preiswerter Wohnraum sowohl von Seiten des Landes als auch von Seiten der Stadt für alle in Münster geschaffen wird. Das Referat soll eine hörbare Stimme im Arbeitskreis sein und sich für eine konsequente Umsetzung der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der Politik einsetzen. Beispielsweise soll sich das Referat bei der Debatte um Konversionsflächen einmischen und dort studentischen Wohnraum ermöglichen.

Auch alternative Wohnangebote wie generationenübergreifendes Wohnen sollen beispielsweise mit Informationsmaterialien und -veranstaltungen bekannter gemacht werden. Hierzu sollte auch mit der Seniorenvertretung der Stadt zusammengearbeitet werden.

PARTIZIPATION

Der AStA setzt sich für Demokratie auf Hochschulebene ein, was insbesondere die verstärkte Partizipation von Studierenden betrifft.

Repräsentation der Studierenden in den Gremien der Universität stärken

In den Gremien der Universität – zum Beispiel im Senat und den Fachbereichsräten - soll die Viertelparität der Studierenden durchgesetzt werden.

Außerdem soll das gleiche Stimmrecht für alle Studierenden gelten. Das umfasst, dass bei den Wahlen der studentischen Vertreter*innen im Senat die Stimmen der Studierenden, unabhängig von ihrem Wahlkreis, gleiches Gewicht haben.

Weiterhin soll die in der Grundordnung vorgesehene Möglichkeit eines studentischen Prorektors genutzt werden. Daher fordert der AStA die Besetzung eines studentischen Prorektors, wodurch direkte Einflussnahme der Studierendenschaft auf das Rektorat ermöglicht werden soll.

Der Hochschulrat, als oberstes beschlussfassendes Gremium der Universität, zeigt deutliche Demokratiedefizite und ist daher abzulehnen. Über die Zusammensetzung, Arbeitsweise und Kompetenzen des Gremiums sollen die Studierenden informiert und die Arbeit des Gremiums kritisch begleitet werden. Das Gremium soll nach Auffassung des AStA aufgelöst und die Kompetenzen an den Senat zurückgeführt werden.

Demokratie auf der Ebene der Studierendenschaft

Die Fachschaften sind die ersten Anlaufstellen für Studierende und damit ein wichtiges Standbein der studentischen Selbstverwaltung. Der AStA unterstützt die Fachschaften stärker und zielgerichtet im Hinblick auf Finanzen und Infrastruktur. Dies kann den Verleih von Altklausuren, die Ausstattung der Räume und die Online-Präsenz umfassen. Des Weiteren wird die Zusammenarbeit mit den Fachschaften – insbesondere bei großen Veranstaltungen und Projekten – ausgebaut.

Studentische Vollversammlungen bieten Studierenden die Möglichkeit, sich basisdemokratisch in den politischen studentischen Diskurs einzubringen, ohne in einem Gremium der Studierendenschaft mitarbeiten zu müssen. Die Vollversammlungen sollten daher regelmäßig – mindestens einmal pro Semester – zu passenden kontroversen Themen abgehalten werden.

Auch online und offline sollen Partizipationswege zur Beteiligung an der Hochschulpolitik ausgebaut werden. So soll der studentischen Öffentlichkeit ein größeres Forum für basisdemokratische Partizipation geboten werden. Bei Entscheidungen des AStA zu wichtigen Sachfragen sollen deshalb Meinungen der Studierenden in geeigneter Form offline wie online eingeholt werden. Hierzu können offene Arbeitskreise oder Umfrage-tools auf der AStA-Homepage zählen.

Demokratie auf Landes- und Bundesebene

Der AStA lehnt die von der Landesregierung zum 1. Oktober 2019 beschlossenen Änderungen im Hochschulgesetz weitgehend ab, denn zahlreiche neue Regelungen beschneiden die Rechte der Studierenden massiv. So werden beispielsweise mehr Anwesenheitspflichten, verbindliche Studienverlaufspläne und die Einschränkung studentischer Mitbestimmung in universitären Gremien und studentischen Protests ermöglicht. Außerdem wird universitäre Kriegsforschung wieder erlaubt und die Vertretung der Studentischen Hilfskräfte eingeschränkt. Diese Ideen stehen nicht im Einklang mit den Vorstellungen des AStA. Deshalb möchten wir über Neuerungen informieren und die Studierenden mobilisieren, um die Position gegenüber dem neuen Hochschulgesetz zu artikulieren und politischen Druck aufzubauen. Die Implementierung in die Universitätsverfassung soll begleitet und Einschränkungen verhindert werden. Dies gilt insbesondere für die Zivilklausel, die enger gefasst werden muss, um wirklich bindend zu sein.

Die Referent*innen setzen sich so für ein freies Studium ein, in dem keine Ausweitung von Anwesenheitspflichten zu Stande kommt. Sie wirken der Versuchsbegrenzung bei Studiums- und Prüfungsleistungen entgegen und setzen sich dafür ein, dass keine Klausuren außerhalb der gängigen Zeiten geschrieben werden, sodass mehr Chancengleichheit für Studierende erreicht wird.

Auch die zunehmende Ökonomisierung der Bildung und der Wissenschaft lehnt der AStA ab, insbesondere weil sie demokratische Verfahren aushebelt.

Zum Erreichen seiner Ziele vernetzt sich das Referat mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen und politischen Akteur*innen. Dazu gehören explizit Studierendenvertretungen in Münster, Nordrhein-Westfalen (im Landes-Asten-Treffen (LAT)) sowie auf nationaler (im Freien Zusammenschluss der Student*innenschaften (FZS)) und internationaler Ebene. Ebenso Abgeordnete auf Landes- und Bundesebene sowie weitere politischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Bestehende Kooperationen werden weitergeführt und nach Möglichkeit in feste Mitgliedschaften überführt. Zudem wird eine verstärkte Vernetzung mit der Kommunalpolitik angestrebt.

4.5 Nachhaltigkeit und Mobilität

Das Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität ist für alle Fragen zuständig, die im Zusammenhang mit ökologischer Verantwortung und Mobilität im universitären Kontext stehen. Darüber hinaus setzt es sich im Rahmen der Umweltbildung dafür ein, dass der Grundgedanke der Nachhaltigkeit bei den Studierenden differenziert diskutiert und verankert wird.

Der AStA unterstützt die Ziele der Fridays-for-Future-Bewegung.

NACHHALTIGKEIT

Green Office und Vernetzung

Der AStA setzt sich dafür ein, dass die Universität ein Green Office als zentrale Stelle für umweltbewusste Maßnahmen schafft, um sich ihrer ökologischen Fragen effizient und universitätsumfassend annehmen zu können. Das Green Office soll querschnittsorientiert arbeiten und Daten zusammenstellen, um konkrete Projekte daraus entwickeln zu können. So sollen der ökologische Fußabdruck der Universität ermittelt, die Energieeffizienz gefördert und Nachhaltigkeitsberichte verschiedener Akteur*innen eingefordert werden.

Die Biodiversität auf dem Gelände der Uni soll beispielsweise durch Blühstreifen und insbesondere auf naturnahen Flächen gefördert werden. Abfall soll unter anderem vermieden werden, indem Druckerzeugnisse minimiert und bei Möglichkeit durch Digitalisate ersetzt werden. Dies gilt beispielsweise für die studentische Evaluation von Lehrveranstaltungen oder Readern, die momentan nur in gedruckter Form zur Verfügung stehen. Bei Neubauten oder Renovierungen von Universitätsgebäuden sollen Auffüllmöglichkeiten für Wasserflaschen geschaffen werden. Zudem sollen Hinweise zur Nutzung als Trinkwasser angebracht werden. Gerade in den Mensen sollen Wasserspender installiert werden, die ein einfaches Auffüllen der eigenen Wasserflasche ermöglichen. Photovoltaik-Anlagen sollen nach Möglichkeit auf allen universitären Dächern installiert werden, um dem Energiebedarf der Universität bei Tageslicht mit Solarenergie nachzukommen.

In Zusammenarbeit mit der Universität und ihrem Green Office soll ein Erstattungskonzept für die abgestufte Zuschussung von Reisekosten mit Bevorzugung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln entwickelt werden. Des Weiteren setzt sich der AStA für das vollständige Divestment im Sinne ethischer und ökologischer Geldanlagen des Studierendenwerks, der Universität und der ihr zugehörigen Stiftungen ein.

Der AStA beteiligt sich an Aktionstagen zur Klima- und Umweltpolitik mit Bezug zum studentischen Leben. Weiterhin soll das Referat in allen Aufgabenbereichen mit zuständigen Akteur*innen zusammenarbeiten. Dazu gehören insbesondere der Verwaltungsrat des Studierendenwerks, die Stadt sowie ihre Stadtwerke.

Mensen und Gastronomie

Der AStA begleitet die gastronomischen Angebote an der Universität besonders in den Bistros und Mensen kritisch und verfolgt das Ziel diesen Einrichtungen ein Profil zu geben, welches sich als nachhaltig, ökologisch-fair, tierschutzgerecht, abwechslungsreich, übersichtlich und bezahlbar zusammenfassen lässt.

Es sollen regelmäßig Treffen mit der gastronomischen Leitung des Studierendenwerks und Vertreter*innen des Verwaltungsrats stattfinden, um die Wünsche der Studierendenschaft zu vermitteln. Entscheidungen des Studierendenwerks, die den oben genannten Idealen widersprechen sind anzusprechen und rückgängig zu machen.

Es wird sich weiterhin eingesetzt für eine quantitative und qualitative Erweiterung der Speisepläne der Mensen und Bistros um mehr vegetarische und vegane Gerichte, die saisonal, regional, fair und ökologisch sind. Tierische Produkte, die als Lebensmittel nicht unerhebliche Umweltschäden und Belastungen für das Tier bedeuten, sollen schrittweise auf ökologische und artgerechte Alternativen umgestellt werden. Es soll geprüft werden, ob bei Speiseangeboten, beispielsweise bei Eintöpfen, eine Fleischbeilage separat angeboten werden kann. Kaffee mit dem Fair Trade Siegel soll hierbei neben anderen fair gehandelten Produkten einen Beitrag zur Förderung fairen Handels setzen.

In den Mensen und Bistros sollen Abfälle vermieden werden. Plastik- und Papierabfälle sollen grundsätzlich reduziert werden, während die Förderung von Mitnahmemöglichkeiten, sowie ein späterer Verkauf von bereits zubereiteten Speisen, zu günstigeren Preisen der Verschwendung von Lebensmitteln entgegenwirken soll. Dabei sollen die Mitnahmebehälter aus umweltfreundlichem und verpackungsmüllarmen Material hergestellt sein. Eine Mitnahme in mitgebrachten Behältern soll ermöglicht werden. Darüber hinaus sollen Essensreste und weiterer entstehender Müll getrennt entsorgt und der Recycling-Kette bestmöglich zugeführt werden.

Lebensmittel sollen besser gekennzeichnet werden. Neben einer klaren Kennzeichnung von Inhaltsstoffen braucht es für eine Mensa, die für alle gedacht ist, auch Kennzeichnungen für religiöse Bedürfnisse, welche Menschen diverser Religionen signalisiert, welche Speisen nach ihrem Glaubenssystem verzehrt werden dürfen, einer Gesundheitsampel und Hinweise auf Allergene, sowie einer konsequenten Übersetzung des Speiseplans in englische Sprache. In der Ausgestaltung der Kennzeichnungen für religiöse Bedürfnisse soll mit entsprechenden Fachvertreter*innen u.a. der theologischen Institute in Münster zusammengearbeitet werden. Die Allergen Kennzeichnung lässt sich durch ein transparenteres Leitsystem noch weiter verbessern. Nach Möglichkeit sollen allergenstofffreie Angebote in den Speiseplan aufgenommen werden.

Eine Ausweitung der Öffnungs- und Essenszeiten der Mensen soll geprüft werden. Die Zeiten sollen so gestaltet werden, dass Studierende mit längeren Wegen zu den Mensen ausreichend versorgt sind, beispielsweise bei der Mensa am Ring, die nur bis 14:15 Uhr geöffnet ist. Außerdem regt der AStA an, Transportwege zu überprüfen, möglichst kurz zu halten und gegebenenfalls nachhaltiger zu gestalten.

Das Konzept der Nutzung der Informationsschirme sollte überdacht werden. Eine Abschaltung der Bildschirme bei Nichtbenutzung ist sinnvoll. Es sollten keine weiteren Flachbildschirme angeschafft werden, die wenig Informationsgehalt besitzen.

Ebenso sollen bei der Verpflegung in der ULB und uniintern Möglichkeiten für faire, gesunde, regionale und ökologische Lebensmittel ausgelotet werden.

Das Studierendenwerk wird dazu aufgefordert Nachhaltigkeitsberichte zu veröffentlichen. Diese Berichte sollen alle Aspekte der Nachhaltigkeit und alle Geschäftsbereiche des Studierendenwerks, insbesondere Energie, Mensen und Wohnheime abdecken. Außerdem fordert der AStA, dass das Studierendenwerk ausschließlich Ökostrom bezieht.

Nachhaltigkeit im AStA

Die Öko-Kiste, das foodsharing-Programm und der studentische Garten sollen als Angebote für die Studierenden erhalten bleiben. Pläne, nach denen die Gartenfläche für einen Neubau genutzt werden sollen, werden vom AStA, gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen kritisch begleitet. Der AStA setzt sich für einen grünen Hochschulstandort und dabei besonders innerstädtische Grünanlagen ein und setzt sich dafür ein, den studentischen Garten zu erhalten. Die Nachfrage nach den Öko-Kisten soll evaluiert werden und je nach Bedarf eine weitere Kooperation mit lokalen Biobauernhöfen angestrebt werden.

Darüber hinaus fördert der AStA Projekte für Studierende zu Abfallvermeidung, Nachhaltigkeit und Biodiversität und gibt sich selbst Richtlinien für die Anschaffung von Lebensmitteln und Produkten auf eine nachhaltige Art und Weise.

Umweltpolitische Bildung

Das Referat veranstaltet weiterhin regelmäßig Bildungsveranstaltungen zu umweltpolitischen Themen und/oder fördert diese. Dafür sollen qualifizierte Gastredner*innen und Partner*innen gesucht werden.

Tierschutz in Lehre und Forschung

Das bestehende ethische Leitbild zum Umgang mit Versuchstieren soll weiterhin konstruktiv begleitet werden und die Einhaltung eingefordert werden.

MOBILITÄT

Mobilitätseinschränkungen abbauen

Der AStA fordert eine Verbesserung der Infrastruktur für in der Mobilität eingeschränkte Personen an der Universität sowie das Abbauen von Hürden. Hierzu können digitale Hilfestellungen wie besondere Lagepläne sowie bauliche Veränderungen hin zu mehr Barrierefreiheit dienen.

Fahrradmobilität stärken

Das Fahrrad ist in Münster das Fortbewegungsmittel Nummer eins. Die bestehende Infrastruktur wird den Bedürfnissen der Radfahrer*innen in Münster aber nicht gerecht. Der AStA wirkt darauf hin, die Bedingungen für Radfahrer*innen in Münster zu verbessern. Neben politischem Druck fördert der AStA die Mobilität durch den Aufbau eigener Kooperationen und Infrastruktur.

In der vergangenen Legislaturperiode wurden vom AStA in Kooperation mit den jeweiligen Hausverwaltungen Fahrradpumpen an mehreren Stellen auf dem Universitätsgelände aufgestellt. Der AStA evaluiert die Nutzung der bestehenden Fahrradpumpen und prüft darauf aufbauend eine Erweiterung der Fahrradpumpendichte.

Der AStA ermöglicht Studierenden, ihre Fahrräder günstiger zu reparieren. Die bestehende Kooperation mit der Do-It-Yourself-Werkstatt „Gleis 22“ ist dazu erster Schritt. Darüber hinaus soll ein „Repair-Café“ etabliert werden, das Reparaturwerkstatt und Begegnungsstätte zugleich ist. Es wird evaluiert, welche Fahrradwerkstätten für Kooperationen ähnlich dem Kultursemesterticket im Kulturbereich infrage kommen, um Studierenden günstigere Reparaturkonditionen zu ermöglichen.

Es soll ein an den AStA angegliederter Lastenfahrradverleih aufgebaut werden, der analog zum Verleih der Transportbullis funktioniert. Dieser soll die Studierenden beim Transport unterstützen, damit sie nicht mehr auf Autos zum Transport angewiesen sind.

Der AStA soll Studierenden, die (noch) kein eigenes Fahrrad besitzen, unterstützen, indem nach Kooperationspartner*innen für einen kostengünstigen Fahrradverleih gesucht und nach Möglichkeit eine Zusammenarbeit eingerichtet wird. Darüber hinaus wird eine Verleihbörse für nicht genutzte (Zweit-)Räder und Werkzeug verschiedener Art eingerichtet.

Der AStA fordert die Universität auf, unter Mitwirkung der Studierendenschaft ein Mobilitätskonzept für Fahrräder zu entwickeln, um Fehlplanungen wie beim F-Haus vorzubeugen und dabei auch Wege und Stellplätze zu berücksichtigen.

Den öffentlichen Personennahverkehr ausbauen

Im Vorfeld der Neuverhandlungen des Semestertickets soll eine größtmögliche Partizipation in der Studierendenschaft ermöglicht und Meinungen und Anregungen zum bestehenden Angebot und zu neu zu erschließenden Geltungsbereichen sowie Konditionen eingeholt werden. Dies könnte die Ausweitung der Fahrrad- und Personenmitnahme und weitere Verkehrsmittel (Carsharing, Leihfarräder, private Fernzuganbieter*innen, InterCitys, Fernbusse) umfassen.

Der Studierendenausweis sollte um die Semesterticketfunktion erweitert werden, hierbei muss der Datenschutz höchste Priorität haben.

Der AStA setzt sich für einen Ausbau des ÖPNV-Angebots in Münster, insbesondere in

den Abendstunden, ein, damit es studierendenfreundlicher wird. Eine Fahrradmitnahme sollte immer möglich sein.

4.6 Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung

KULTUR

Kulturförderung

Die Förderung von kulturellen Angeboten von Studierenden und für Studierende ist weiterhin ein wichtiges Anliegen. Die Koordinierung von Projekten und die Zusammenarbeit mit anderen studentischen Gruppen und Unterstützung von Veranstaltungsreihen im vielfältigen Kulturbereich soll ausgebaut werden. Der AStA fördert hierzu niedrigschwellig studentische Einzelprojekte.

Kultursementerticket

Die Kulturförderung gelingt unter anderem durch das eingeführte Kultursementerticket, welches weiterhin umfassend beworben werden soll. Auch AStA-Veranstaltungen externe kulturelle Einzelveranstaltungen sollen in diesem Rahmen vermehrt beworben werden.

Darüber hinaus soll geprüft werden, ob weitere Einrichtungen in das Angebot aufgenommen und in welchem Rahmen zusätzliche Veranstaltungen mit Partner*innen aufgenommen werden können. Auch Einzelveranstaltungen können bei Bedarf aufgenommen werden. Auch die Evaluation des Kultursementertickets soll fortgeführt werden, daraus sollen entsprechende Konsequenzen gezogen werden.

AStA-Kino

Im Rahmen des AStA-Kinos soll das Referat mehrere Filmvorführungen organisieren. Diese sollen auch mit Untertiteln und/oder Gehörlosensprache veranstaltet werden, damit eine Partizipation ermöglicht wird. Dabei sollen die Veranstaltungszeiten- und Orte variieren, um ein breiteres Publikum anzusprechen.

Studentische Kultur- und Ruheräume

Die koalierenden Listen bekennen sich zum Erhalt des studentischen Kulturzentrums „Baracke“ an der Scharnhorststraße und zur Einrichtung weiterer studentischer Kultur- und Ruheräume, um der wachsenden Nachfrage nach Veranstaltungs- und Aufenthaltsräumen zu begegnen. Die Vielfalt der Veranstaltungen soll weiterhin Platz finden.

Die Baracke soll weiter in den Händen der Studierenden bleiben.

Studierendeninitiativen

Ein wesentlicher Teil der kulturellen Vielfalt sowie des studentischen Lebens in Münster wird durch Studierendeninitiativen geprägt. Um die Bedeutung studentischen Engagements zu stärken und Initiativen weiter zu fördern, setzt sich der AStA dafür ein, dass diese größere Unterstützung bei ihrer Arbeit erhalten.

Durch Vernetzungsangebote und konkrete Unterstützung beispielsweise bei Veranstaltungen, soll dafür gesorgt werden, dass die Arbeit von Studierendeninitiativen weiter gestärkt und erleichtert wird. Daher wird in der kommenden Legislatur der Kontakt zwischen AStA und studentischen Initiativen in Münster weiter ausgebaut und die Zusammenarbeit auch bei konkreten Veranstaltungen vorantreiben.

DIVERSITY

Der AStA setzt sich weiter für eine offene, bunte und inklusive Hochschule ein, an der alle Menschen wertgeschätzt werden und unabhängig von ihrer individuellen Verschiedenheit gleichberechtigt teilhaben können. Dimensionen der Diversität wie beispielsweise Gender, kultureller Hintergrund, Sprache, Alter, Behinderung und chronische Krankheit, sexuelle Orientierung, Religion, Lebensstil, familiäre Situation und soziale Herkunft dürfen nicht zu Nachteilen in Universität oder Gesellschaft führen. Dies ist nicht nur in Hinblick auf die Gleichberechtigung und -stellung geboten, sondern ist auch für alle Studierenden gemeinsam eine große Chance.

Intersektionalität

Das Diversity-Verständnis des AStA beschränkt sich nicht auf einzelne Statusgruppen, sondern bearbeitet daneben übergreifende Fragen. Insbesondere tritt es für den Ansatz der Intersektionalität (Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen in einer Person) ein und betrachtet entsprechend Diversity-Dimensionen nicht isoliert, sondern vernetzt. Der AStA arbeitet an der Erstellung eines Diversity-Leitbilds für die gesamte Universität mit und sollte deshalb Teil des Arbeitskreises der Diversity-Beauftragten der Uni sein.

Insgesamt bekämpft der AStA gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber allen diskriminierten Gruppen innerhalb der Studierendenschaft und im Rahmen seiner Aufgaben auch gesellschaftlich.

Diversity-Maßnahmen

Zur Vernetzung mit den verschiedenen an der Universität vertretenden Statusgruppen ist eine Zusammenarbeit mit den zuständigen autonomen Referaten und der ASV essentiell. Ein Diskriminierungsmelder soll in Zusammenarbeit mit der Projektstelle Anti-Mobbing eine feste Struktur etablieren. Darüber sollen auch Verbesserungsmöglich-

keiten artikuliert werden können.

Auch als studentisches Organ ist der AStA nicht per se frei von verschiedenen Diskriminierungsformen. Darum ist eine regelmäßige interne Reflexion im AStA über diese Themen erforderlich. Mittelfristig soll ein Awareness-Konzept für den AStA erarbeitet werden.

Der AStA setzt sich für vielfältige alltagspraktische Diversity-Maßnahmen ein. Ein Beispiel hierfür ist die Forderung nach einer Verstärkung der Ausschilderung und Publikationen in englischer Sprache sowie Beschilderungen in Blindenschrift. Des Weiteren soll die Situation für Menschen mit Sehbehinderung insgesamt verbessert werden.

Menschen mit chronischer Erkrankung und/oder Beeinträchtigung sind an unserer Hochschule weiterhin unterrepräsentiert. Das liegt vor allem daran, dass Inklusion bislang nicht von allen Menschen als Selbstverständlichkeit verstanden wird. Der Zugang zu allen universitären Gebäuden muss auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen problemlos zu bewältigen sein. Gebäude, welche nicht zugänglich sind, sollen dem Referat in Form eines Barrierefreiheitsmelders kommuniziert werden können. Der AStA fordert deshalb weiterhin eine Universität, die allen Studierenden ein barrierefreies Studium ermöglicht durch beispielsweise die Installation von Fahrstühlen oder speziellen Computerarbeitsplätzen. Auch der Zugang zum AStA-Gebäude soll barrierefrei werden. Zudem wird die Fortführung von Gebärdensprachkursen im Angebot des Sprachzentrums unterstützt.

Weiterhin soll die Pflichtangabe der Geschlechtszugehörigkeit auf universitären Formularen, auf Formularen des AStA sowie auf dem Semesterticket gestrichen werden.

Außerdem soll der AStA darauf hinwirken, dass Unisex-Toiletten in Gebäuden der Universität eingerichtet werden. Bei Neubauten sollen diese von Beginn an mit geplant werden.

Öffnung der Hochschule

Die Hochschule muss weiter geöffnet werden. Hierzu zählt vor allem die Sicherstellung der Durchlässigkeit des Bildungssystems. Die Öffnung der Hochschulen für alle Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung sowie für beruflich Qualifizierte sind wichtige Schritte, um Menschen mit Migrationshintergrund die Partizipation am Bildungssystem zu ermöglichen.

Der AStA unterstützt deshalb auch ausländische Studierende aktiv in Kooperation mit der ASV. Konkret heißt das, Hilfestellung bei Rassismuserfahrungen zu bieten, dazu mit Beratungs- und Meldestellen für Rassismus zusammenzuarbeiten und uns konsequent rassistischen Aussagen von Dozierenden entgegenstellen. Ferner können wir ausländische Studierende beim Verfassen von Hausarbeiten, durch das Bereitstellen von Altklausuren oder bei der Verlängerung der Studienzeit unterstützen.

Veranstaltungen, wie das gemeinsam von AStA und ASV durchgeführte jährliche Sommerfest werden im Sinne des interkulturellen Dialogs ausdrücklich unterstützt.

Für internationale Studierende sollen mehr Studienplätze bereitgestellt werden, darauf wirkt der AStA hin. Unterstützungsmaßnahmen, wie das „Buddy-Programm“ des International Office der Uni, sollen verstärkt unterstützt und beworben werden.

Geflüchtete Menschen müssen auch und insbesondere an der Uni willkommen sein. Der AStA setzt sich dafür ein, dass die Inklusion geflüchteter Menschen vorangetrieben wird, welche in die Gesellschaft vor allem durch den Zugang zu Bildung gelingen kann. Dafür müssen einerseits Barrieren, wie etwa die mangelnde Anerkennung von internationalen Abschlüssen, abgebaut werden und andererseits individuelle Angebote, wie etwa die kostenlose Gasthörer*innenschaft und kostenlose Sprachkurse, geschaffen werden. Dafür wird sich der AStA auch gegenüber der Uni einsetzen.

POLITISCHE BILDUNG

Das Referat befasst sich mit der Information über politische Ereignisse und Prozesse in Münster und darüber hinaus und organisiert hierfür Veranstaltungen, die jenseits der Lehrpläne die Studierendenschaft aufklären. Des Weiteren erarbeitet und erstellt das Referat Handreichungen und veröffentlicht diese sowohl in digitaler als auch in gedruckter Form.

Es ist eine Erweiterung der Themenbereiche vorgesehen, welche die kritische Auseinandersetzung von Studierenden mit gesellschaftlichen Problemen fördern, zum Beispiel: Migration und Flucht, Rechte Bewegungen, Alltagsrassismus, struktureller Rassismus und Kolonialismus, Antisemitismus und Antiromanismus. Um eine verantwortungsbewusste Rolle in der Gesellschaft einnehmen zu können, müssen Studierende in der Lage sein, auch über das universitäre Lehrangebot hinaus ein Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Daher soll das Engagement in diesem Bereich durch Veranstaltungen zur kritischen Bildung sowie durch Aktionen verstärkt werden. Der AStA vertritt die Meinung, dass Wissenschaft kritisch sein muss. Die Projektstelle Ideologiekritik soll weiterhin gefördert werden und Wissenschaft und Bildung an der Uni kritisch begleiten.

Gedenken an die Bücherverbrennungen

Auch die historische Verantwortung der Verfassten Studierendenschaft und der Hochschule soll wieder verstärkt in den Blick genommen werden. Während der nationalsozialistischen Diktatur verbrannten auch Münsteraner Studierende Bücher verschiedenster Autor*innen, die sie als „nicht arisch“ oder „undeutsch“ titulierten. Dieser besonderen Verantwortung muss die Studierendenschaft sich stellen, beispielsweise mit der Organisation von Informationsveranstaltungen zu den Verstrickungen von

Nazi-Seilschaften mit der Münsteraner Hochschule. Das Referat wird sich in Zusammenarbeit mit dem Vorsitz für die Errichtung eines geeigneten Denkmals, welches der Bücherverbrennung in Münster, sowie den Autor*innen der betroffenen Bücher, gedenkt, einsetzen. Eine Installation in naher Zukunft wird angestrebt.

„Studentenverbindungen“ und Burschenschaften

Der AStA stellt sich aktiv gegen sogenannte „Studentenverbindungen“ und Burschenschaften. Dazu klären wir Studierende insbesondere zum Semesterstart auf und weisen auf die besonderen Gefahren und Verfänglichkeiten bei der Wohnungssuche hin. Langfristig wirken wir auf eine Streichung aus der Matrikel, der Liste der anerkannten Hochschulgruppen, hin. Es ist Konsens, dass diesen diskriminierenden, sexistischen und reaktionären Gruppen mit Überschneidungen in das völkisch-nationalistische Milieu keine Räumlichkeiten der Universität zur Verfügung gestellt werden sollen.

Auseinandersetzung mit dem Uni-Namen

Wilhelm II. darf nicht weiterhin Namensgeber einer modernen, der friedlichen Forschung verpflichteten Universität sein. Das Ziel bleibt es, mit der Unileitung, der Stadt und allen Statusgruppen der Universität an Alternativen zu arbeiten, die für alle eine gute Lösung darstellen. In der dazu einberufenen Senats-Arbeitsgruppe setzen sich die koalierenden Listen für einen kritischen Umgang mit dem Namensgeber der Universität ein. Darüber hinaus führen wir eigene Informationsveranstaltungen durch und aktualisieren die Informationen im Reader „Wilhelm II“.

FEMINISMUS

In dem kommenden Jahr wird der AStA einen besonderen Schwerpunkt auf den Bereich Feminismus legen. Denn: Männer und Frauen* sind noch lange nicht gleichgestellt. Starten noch ungefähr gleich viele Männer und Frauen* ein Studium, klafft in der Lehre die Schere weit auseinander. Das Geschlecht darf aber keine Auswirkungen auf Chancen und Möglichkeiten im Studium und in der wissenschaftlichen Laufbahn haben.

Feminismus in Lehre und Forschung

Der AStA wird daher die Universität dazu anhalten, das Geschlechterverhältnis bei den Lehrenden ausgewogener zu gestalten. Hierzu sollen einige Maßnahmen greifen: Erstens braucht es eine verbindliche Frauen*quote bei der Einstellung von Professor*innen und bei anderen Stellen der Uni. Zweitens müssen mit Empowerment-Programmen und methodischen Angeboten gezielt Frauen* gefördert werden. Hierzu können Rhetorik-Seminare oder auch Seminare zum Umgang mit alltäglichem Sexismus dienen. Drittens muss sich die Atmosphäre ändern, der Frauen* im Universitätsalltag gegenüberstehen: Diskriminierung und Sexismus darf an der Uni keinen Platz haben und muss

konsequent bekämpft werden. Viertens müssen die Arbeitsbedingungen von Frauen* verbessert werden, insbesondere durch eine Stärkung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – so werden universitäre Stellen und Professuren für Frauen* attraktiver.

Der AStA wird die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in Vorlesungsunterlagen und Studienarbeiten anmahnen und möchte dazu Dozierende durch Informationsmaterialien und Veranstaltungen sensibilisieren. Das gleiche gilt für die Verwendung von Rollenklischees in Vorlesungsunterlagen, die abgeschafft gehören.

Wir möchten daran arbeiten, dass mehr (vermeintlich) weibliche* Themen Einzug in die Lehre finden, beispielsweise Schwangerschaftsabbrüche im Medizinstudium oder das Sexualstrafrecht in den Rechtswissenschaften.

Feminismus in der AStA-Arbeit

Der AStA wird bestehende eigene Angebote zur Frauen*förderung ausbauen und neue konzipieren. Er wird beispielsweise auf bestehende Beratungsangebote beim autonomen Frauen*referat und bei Hilfe-Hotlines aufmerksam machen. Zudem wird er Selbsthilfe- und Selbstverteidigungskurse anbieten, die kostenfrei oder zu einer niedrigen Gebühr besucht werden können. Mit Filmreihen, die besonders feministische Perspektiven beleuchten, mit Schutzräumen für Gespräche, Empowerment und Aufklärung und der Organisation von Demonstrationen zum §219a Strafgesetzbuch oder zum „Equal Pay Day“ wird der AStA seine feministische Arbeit zusätzlich stärken. Darüber hinaus soll es Frauen*vernetzungstreffen geben, die der konkreten Ideensammlung von Verbesserungsmöglichkeiten dienen.

Weiterhin soll eine Gleichstellungs- und Awarenessbeauftragte* im AStA berufen werden. Bei der Durchführung von Veranstaltungen sollen die Referent*innen möglichst quotiert ausgewählt werden.

FESTIVAL CONTRE LE RACISME

Das „Festival contre le racisme“ (CoRaci) soll in Abstimmung mit den weiteren Veranstaltungen des AStA weitergeführt werden, da die Resonanz in der vergangenen Legislaturperiode sehr positiv war. Das Referat für Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung wird die Konzeption anstoßen, allerdings soll das Festival als referatsübergreifendes Projekt durchgeführt werden.

Die Veranstaltung soll ein buntes Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierungen setzen und ist in die Finanzplanung der Studierendenschaft aufzunehmen. Die Veranstaltung soll im Laufe der Legislatur stattfinden. Für Studierende soll nach Möglichkeit kein oder ein niedriger Eintritt verlangt werden. Idealerweise sollen öffentliche Fördermöglichkeiten eingeworben werden.

5 Schlussbestimmungen

5.1 Besetzung der Referate

Die koalierenden Listen schlagen Referent*innen für die verschiedenen Referate vor. Sie sind dabei gemeinsam für die Umsetzung der Quotierung verantwortlich.

CampusGrün stellt den*die erste*n Vorsitzende*n¹, eine Finanzreferent*in und jeweils eine*n Referent*in in den Referaten für Öffentlichkeitsarbeit & Digitales und Soziales, Wohnraum und Partizipation, zwei Referent*innen im Referat für Kultur, Feminismus, Diversity und Politische Bildung sowie drei Referent*innen im Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität.

Die Juso-Hochschulgruppe stellt den*die zweite*n Vorsitzende*n¹, eine Finanzreferent*in, jeweils eine*n Referent*in für Öffentlichkeit und Digitales und Kultur, Feminismus, Diversity und Politische Bildung sowie zwei Referent*innen im Referat für Soziales, Wohnraum und Partizipation.

Die Demokratische Internationale Liste stellt eine*n Referent*in für Kultur, Feminismus, Diversity und Politische Bildung.

Der*die erste AStA-Vorsitzende ernennt die Referent*innen, sobald sie von den koalierenden Hochschulgruppen benannt wurden.

5.2 Koalitionsausschuss

Zur Vernetzung der Arbeit wird ein Koalitionsausschuss gebildet. Dieser besteht aus den Mitgliedern des AStA-Vorsitzes, der*dem AStA-Referent*in von der Demokratischen Internationalen Liste, den Fraktionssprecher*innen, dem Präsidenten des Studierendenparlaments sowie jeweils einer Person der koalierenden Listen. Die Listen achten auf eine Quotierung ihrer Delegationen. Diese Mitglieder sollen zur Wahl des AStA-Vorsitzes, spätestens jedoch vier Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages gegenüber den anderen Listen benannt werden.

Der Koalitionsausschuss besteht folglich aus bis zu zehn Mitgliedern und tagt mindestens einmal im Monat, ansonsten nach Vereinbarung.

Münster, 30. September 2019

Für
CampusGrün Münster



Clara Lindner

Für die
CampusGrün-Fraktion
im Studierendenparlament
der Universität Münster



Albert Wenzel

Designierte
erste AStA-Vorsitzende



Sara Movahedian

Für die
Juso-Hochschulgruppe Münster



Charlotte Sonneborn

Für die
Fraktion der Juso-HSG
im Studierendenparlament
der Universität Münster



Emad Al Hayek

Designierter
zweiter AStA-Vorsitzender

Liam Demmke

Für die
Demokratische Internationale
Liste



Uladzislau Yusko

Impressum

CampusGrün Münster
Windthorststr. 7
48143 Münster
campusgruen-muenster.de
kontakt@campusgruen-muenster.de

Juso-Hochschulgruppe Münster
Bahnhofstraße 9
48143 Münster
jusohsg.de
jusohsg@uni-muenster.de

Demokratische
Internationale Liste
facebook.com/DILMuenster
dil_liste@web.de